

Ein Zufriedener

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 31

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-460497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Bon exemple“

Kinofizene von E. Käegg

Ich sitze faul im Dunkel eines Kinos und lasse fremde Länder und Menschen an mir vorbeiziehen. Vor mir sitzen ihrer Zweie mit einem kleinen Bublein, welches friedlich schlummert. Als sich das Programm seinem Ende nähert, höre ich ganz zufällig folgendes leise Gespräch sich entspinne.

Er: Alte, jetzt zwick einmal den Buben in den Hintern.

Sie: Was fällt dir denn ein, du Böhle, wo er doch so schön schläft.

Er: Ich sage dir, zwick ihn jetzt, oder ich tu es, und dann nicht wenig.

Sie: Wenn du ihn plagst, so wart nur, bis wir zuhause sind; für jeden Zwick hau ich dir zwei an die Ohren.

Nach weiterem Hinundher fängt der Kleine plötzlich zu Schreien an. Man kehrt sich von allen Seiten nach der Gruppe um und fängt an, böse Bemerkungen zu machen. Alles Zureden der Mutter nützt nichts mehr, der Bengel kräht, als stecke er am Messer.

„Raus!“ fangen die Leute zu rufen an, „raus!“ setzt sich immer energischer durch die Bankreihen fort. Und endlich erscheint einer von der Leitung, drückt sich schwerfällig durch die Knie verschiedenen Kallibers und schnauft die Mutter an:

„Sie, wenn der Junge nicht sofort schweigt, so müssen Sie eben rausgehen, das verstehen Sie doch?“

„Rausgehen,“ faucht der Vater, „wo wir doch das teure Angtree bezahlt haben!“

„Ihr Angtree bekommen Sie natürlich an der Kasse zurück,“ erwidert der Herr Direktor.

„Ja, alsdann in Gottes Namen,“ seufzt der Vater, und macht die notwendigen Anstalten. Ins Ohr aber flüstert er der Mutter: „Kommt jetzt endlich nach?“

Und sie sagt stolz: „Bist halt alleweil ein Teufelskerl!“

Er hat sicher zu Hause keins an die Ohren bekommen.

Der schwerhörige Großpapa

Billi schreibt einen Brief an Großpapa. „Warum machst du denn so große Buchstaben?“ fragt die Mama.

„Weil der arme Großpapa doch so schwerhörig ist.“

Richtige Folgerung

Die kleine Ursula betrachtet erstaunt ihre Mutter, die sich gerade einen Bubi-kopf hat schneiden lassen, und richtet an sie die Frage: „Mutti, dann trägst du im Sommer wohl auch Wadenstrümpfe?“

Der Dohse

„Ich mache Ihnen einen Antrag und Sie lachen! Ich finde das offen gestanden ein hübsches merkwürdig!“

„Ich lache vor Freude, daß Mama nun doch nicht recht behält.“

„Wieso?“

„Sie hat immer gesagt: Bei dir beißt doch kein Dohse je an, und nun hat doch einer angebissen.“

Ferienlied

Heut magst, Philister, frohen Sinn's
Auch du aus Renten leben,
Griesgräm die Steuer dich, der Zins,
Trink eins aufs Wohl der Reben!

Schnür fest das Ränzle wohlgenut
Und pfeif auf kleine Grillen,
Dem nur schmeckt dieses Leben gut,
Der's mit Humor kann füllen.

Trink von der reinen Bergesluft,
Schlürf sie in vollen Zügen,
Lass' des Gezänktes tiefe Kluff
In Rebellfernen liegen.

Pfeif auf der Menschen Land dein Lied,
So kurst du wie ein Wunder.
So oft der Frohmuth Menschen mied,
Wurd' diese Welt zum Plunder.

Gans Muggli

Gedichte eines Niedergelassenen

(Politische Lyrik)

V. Die Basilisken.



Die kleine Wirtschaft
„Zum roten Schwan“
Hat es mir angetan.

Das Bier ist gut,
Die Tochter ist blond,
Ihre Waden sind schlank,
Ihre Hüften sind rond.

Das Aug' zu ergezen,
Die Kehle zu neken,
Pflieg' ich mich abseits zu setzen,
Zum kleinen Tisch, beim Zeitungshalter,
Bei Tageblatt und „Rebelspalter“.

Denn in der Mitte vom Lokal
Wuchtet wichtig, hochfeudal
Der Stammtisch, rund und bauch-umkränzt,
Es wallt der Bart, die Gläze glänzt.

Man spricht von hoher Politik,
Von Volksmoral und Kunstkritik,
Von Düngefall und Flugmaschinen
Mit Runzelstirn' und Kennernienen.

Berirrt sich mal ein fremder Mann
Per ungefähr in den „Roten Schwan“,
So sieht ihn der ganze Stammtisch an:

„Was will der da? Was will der hier?“
Der Fremde bestellt ein Pilsnerbier.
Indes durchbohrt man den Eindringling
Mit giftigen, dicken,
Mißbilligenden Basiliskenblicken.

Der Platz an der Sonne

Der gute Trank.

Und glüht die Sonne noch so heiß,
und dampft die Erde schwer und schwül:
Mir ist so wohl, als wär es kühl,
so lang ich nur das Eine weiß:

So lang ich weiß: Wenn ich das Haus
betrete, das am Wege steht,
ist all der Jammer plötzlich aus,
so sehr er jetzt zu Herzen geht.

Dort perlt für mich im blanken Glas
ein Trank, der alles küht, was brennt,
so köstlich wie — ich weiß nicht was,
ein Trank, den man als Sternbräu kennt.

Der weibliche Plural

Merkwürdige Vorstellungen von grammatikalischen Dingen haben gelegentlich unsere Insurgenten. Da lese ich:

„Gesucht: 2 tüchtige Reisende(-innen) für ein solides Engros-geschäft in Dings-da.“

Können sich da also auch Reisendinnen oder Reisenderinnen oder Reissinnen melden? —

In Räfels findet ein Turnfest statt. Das Programm verkündet:

„Reigen der Damen-Turnerinnen.“

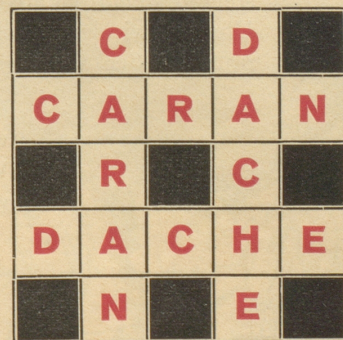
Gibt es wohl auch Herrenturnerinnen? Oder Damenturner? Oder wäre am Ende gar ein Reigen der „Turnerinnen“ allzu bürgerlich und einfach gewesen? — Ich schlage vor, in Zukunft neben den Damenturnerinnen auch die Herrenturner, und in jugendlichen Abteilungen auch Mädchenturnerinnen und Knabenturner zu berücksichtigen. Es ergäben sich hübsche Titulaturen; so z. B. für den Leiter einer Damenriege: Herr Damenturnerinnen Herrenturner! Freuler

Ein Zufriedener

„Nun, wie gehen die Geschäfte?“

„Ja, danke, es geht. Heute morgen war eine Frau da, etwas umzutauschen, später fragte einer nach den Preisen, aber am Nachmittag wurde es dann etwas ruhiger.“

Der gute schweizerische Bleistift



Der vorzügliche schweiz. Buntstift